

Wappen des Bischofs Julius Echter von Mespelbrunn, auf der Gegenseite dessen Bildnis, zeigt außerdem die Jahreszahl 1882 als Entstehungsjahr. Das kennzeichnet sie als Festgabe zum 300jährigen Gründerjahr der Würzburger Universität. Nach mündlicher Familienüberlieferung wurde sie auch vom Stadtrat den Töchtern von Stadtvätern, die 1882 heirateten, als Hochzeitsgeschenk überreicht. Die Mutter meiner Frau war die Tochter des damaligen Stadtrats Röser und heiratete 1882 den jungen Dr. med. Richard Günther, der in Würzburg studiert hatte und Assistenzarzt an der Universitätsklinik war. So kam die Vase in die Familie Günther und wieder durch Heirat in meine und meiner Frau Familie. Das Haus der Familie Röser stand in der Eichhornstraße, wurde aber noch im vergangenen Jahrhundert wegen des steigenden Verkehrs in der Stadt Würzburg abgebrochen.

Die Vase blieb in den hundert Jahren ihres Daseins kein Museumsstück im Glasschränkchen, sondern wurde und wird — allerdings mit großer Sorgfalt — viel benutzt, gerade weil sie eine Erinnerungsgabe ist und das Andenken an ein frohes Ereignis wach erhält. Vielleicht ist sie sogar das einzige überlebende Exemplar ihrer Art nach der katastrophalen Zerstörung Würzburgs im Krieg, da im Jahr 1982, dem 400. Gründungsjahr der Universität, in keiner Notiz oder Rede die Vase erwähnt wurde, ebenso wie die Medaille zur dreihundertjährigen Feier, von der sich ebenfalls ein Exemplar mit zusätzlichem Text in den Besitz meiner Familie herübergetragen hat, unerwähnt blieb.

Dr. Michael Gebhardt, Heckscherstr. 25,
8000 München 40.

Aufnahmen: Die Vase (3), Stautner, 8031 Puchheim; Die Medaille (2), Eichel, Schweinfurt

Rudolf Epping

Die Brezel im Wappen einer bürgerlichen Frau

Das Backwerk ist hier in einem Familienwappen, zusammen mit dem „Spitzweck“, zu sehen

Wer in unserem schönen Frankenland unterwegs ist, sollte auch einmal auf schöne Zeugnisse aus der Vergangenheit der Handwerker achten. Wirkliche Entdeckerfreude wird ihn so manches Wissens- und Sehenswerte finden lassen. Das gilt z. B. auch für dieses schöne Epitaph an einer der Außenwände der St.-Agatha-Kirche zu Aschaffenburg am Main. Es handelt sich um das Grabmal einer Frau aus dem Jahre 1575, welches in einem der Wappen nicht nur eine schöne geschlungene Brezel — das uralte Bäckerzeichen und ein Backwerk, das auch heute noch gebacken wird — zeigt, sondern auch einen kurzen, spitzen Degen und ein weiteres Gebäck, einen sog. „Spitzweck“ oder auch „Stöllchen“, wie man es am bayerischen Untermain nennt. — Die drei Attribute sind sehr elegant in den wappenähnlichen Schild mit Rollwerk eingefügt.



— Die schön geschwungene Inschrift — gotische Minuskeln und schwungvolle Zahlen — teilt uns mit, daß es sich um die Frau eines Baumeisters von St. Agatha handelt, die den Namen Anna Sulzbacherin führte. Sie verstarb „am 23. Tag Maij“. Ihr Mann ist in der Inschrift als

baüaßter (d. h. Baumeister, etwa Kirchenpfleger, Verantwortlicher für den Kirchenbau) ausgewiesen. Über die Ehefrau heißt es noch: *Jacob Schmidners bürger allbie u. baüaßter bey S. agade Ebeliche Hausfrau*. Zur Brezel wenigstens noch soviel, daß sie sehr wahrscheinlich aus einem Kringel entstanden ist; dieser wurde schon in germanischer Zeit als Symbol für das Sonnenrad gebacken. Nach bestimmten Quellen soll der Name der Brezel aus dem Lateinischen stammen und an die Arme

erinnern, die zum Gebet vor der Brust gekreuzt sind. Manches spricht dafür, daß diese Auslegung stimmt.

Es lohnt sich also wirklich, nach Zeugnissen dieser Art über das Handwerk in früherer Zeit einmal Ausschau zu halten — in Kirchen, an Häusern und auf Grabdenkmälern, wie hier.

Oberstudienrat a. D. Rudolf Eppig, Am Kreuzweg 21, 8103 Oberammergau.

Aufnahme: Verfasser.

Fränkisches in Kürze

Bayerischer Rundfunk UKW 2 6. März 1983, 3.13 Uhr „Dürer-Motive auf den Briefmarken der Welt. Eine philatelistische Reise rund um den Äquator“ von Erich Mende.

Kriegsflugblätter in Bayern. Eine Ausstellung in Erlangen. Unter dem Titel „Bayern und der Frieden“ hat die Universitätsbibliothek Erlangen vom 10. Januar bis 4. Februar 1983 Kriegsflugblätter des 1. und 2. Weltkrieges gezeigt. Die ca. 150 Exponate stammen aus eigenen Beständen und aus dem Besitz des Erlanger Sammlers Klaus Kirchner. Die Ausstellung, die auf enormes Publikumsinteresse gestoßen ist, geht anschließend auf Wanderschaft: ab 22. Februar ist sie in der Universitätsbibliothek Eichstätt zu sehen, anschließend in Augsburg und Bamberg. Ein Katalog enthält ca. 50 Abbildungen und vier Aufsätze über die Geschichte der Kriegsflugblätter, ihren Einsatz in den beiden Weltkriegen, die Technik ihrer Verbreitung sowie ihre Verwertung im Geschichtsunterricht. (Kirchner, Klaus: Bayern und der Frieden. Erlangen: Verlag D+C 1983, 126 S. Im Buchhandel DM 18.—, in den jeweiligen Ausstellungen etwa die Hälfte. D.S.

Evangelische Akademie Tutzing
Programm 1/1983.

Veranstaltungen in Franken:

11. bis 13. Februar:

Vier Monate bis Hannover. Zur Vorbereitung auf den Kirchentag 1983. Tagungsort Schloß Schwanberg bei Kitzingen.

18. bis 20. Februar:

Fremdenverkehr in Westmittelfranken — Chance und Bedrohung. Tagung mit der Evang. Landvolkshochschule in Pappenheim.

25. Februar:

Fränkischer Atelierabend. Begegnung mit der Goldschmiedin Ulrike Hofmann in Nürnberg. 11. bis 3. März:

Wer bezahlt die soziale Sicherheit? Zum Problem der Lohnzusatzkosten, Tagungsort: Schwabach.

18. bis 20. März:

Abitur — und dann? Tagung auf Schloß Schwanberg bei Kitzingen für Schüler der Oberstufe, Forum für Junge Erwachsene.

18. bis 20. März:

Lebensraum Stadt. Konzepte zur Verkehrsplanung in mittleren und kleineren Gemeinden. Kommunalpolitische Tagung in Schweinfurt.

15. bis 17. April:

Familienstand: Single. Tagung mit dem Evang. Studienzentrum in Nürnberg.

22. bis 24. April:

Die neue Gefühlskultur. Tagungsort: Heilbronn/Mfr.

6. bis 7. Mai:

Technik und Gesellschaft im Konflikt. Auf der Suche nach neuen Orientierungsdaten, Tagungsort: Nürnberg.

3. bis 5. Juni:

„Der Bürger draußen im Lande...“ Staatsverdrossenheit und Institutionenkritik in unserer Gesellschaft, Tagung mit der Evang.-Luth. Volkshochschule in Bad Alexandersbad.

24. bis 26. Juni:

„Der Erzteufel, der zu Mühlhausen regiert“. Thomas Müntzer und die Reformation, Tagungsort: Schloß Schwanberg bei Kitzingen.

8. bis 10. Juli:

Monolog mit der Jugend: Forum für Junge Erwachsene.